

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

356 (24.12.1911) Viertes Blatt

Bezugspreis:
Direkt vom Verlag vier-
wöchentlich M. 1.60 ein-
schliesslich Erzeuger-
abgabe in d. Expedition
monatlich 50 Pfennig.
Durch die Post zugestellt
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.
am Postschalt. M. 1.80.
Eingelnummer 10 Pf.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
die einpaltige Zeile
über deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 15 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Aufgabezeit:
größere Anzeigen bis
spätestens 12 Uhr mit-
tags, kleinere bis 4 Uhr
nachmittags.
Fernpredrandschiffe:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

Viertes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 24. Dezember 1911

108. Jahrgang

Nummer 356

108. Jahrgang.

Das
Karlsruher Tagblatt

berichtet über alles Wissenswerte, in politischen Fragen unparteiisch. Durch einen besonderen, den erhöhten Zeitansprüchen gemäß erweiterten Berliner Dienst ist es in der Lage, als einzige Morgenzeitung Badens die bis zum Spätabend bekannt gewordenen neuesten Ereignisse seinen Lesern im ganzen Lande am frühen Morgen zu bringen. Neben gediegenen Leitartikeln über die politischen Tagesereignisse wird die Zeitung in Zukunft durch Umgestaltung und Erweiterung des Feuilletons ihren Lesern über alle Vorgänge und Neuerscheinungen auf dem Gebiet des Cheaters, der Literatur, Kunst, Wissenschaft, Mode usw. anregende und unterhaltende Berichte bieten.

Wichtig für jedermann aber ist die Zeitung als einziges amtliches Verkündigungsblatt des Amts- und Amtsgerichtsbezirks Karlsruhe.

Wir bitten um sorgfältige Prüfung und laden hiermit zum Abonnement ein. Der Bezugspreis beträgt ab 1. Januar 1912 vierteljährlich frei ins Haus geliefert M. 1.65. Neu hinzutretende Abonnenten bekommen die Zeitung bis Ende dieses Monats gratis zugesandt.

Hochachtungsvoll
Karlsruher Tagblatt.

Stadtratsitzung vom 21. Dez. 1911.

(Schluß.)

Neue Militärschwimmhalle mit Luft- und Sonnenbad. Das Hochbauamt legt das im Benehmen mit dem Militärbaumeister aufgestellte Projekt für die Errichtung einer Militär-Schwimmhalle und in Verbindung damit eines Luft- und Sonnenbades auf städtischem Gelände südlich des Elektrizitätswerks (angrenzend an das Lutherische Bahngelände) vor. Die Anlage soll mit warmem Wasser aus dem Elektrizitätswerk gespeist werden. Das Schwimmbad soll der Militärverwaltung auf längere Zeit miethweise überlassen werden und auch Zivilpersonen zugänglich sein. Das Licht-, Luft- und Sonnenbad ist ausschließlich für die Zivilbevölkerung bestimmt. Die Kosten des ersten sind auf 90 000 M., die des letzteren auf 30 000 M. veranschlagt. Das Schwimmbad soll in Eisenbeton ausgeführt werden, die Bauten und Einrichtungen in Holz. Der Stadtrat stimmt dem Projekte zu und wird wegen dessen Durchführung zunächst mit der Militärverwaltung verhandeln.

Fälligkeit der Abfuhr. Das Karlsruher Abfuhrunternehmen Lipp u. Morlock kündigt den Vertrag über die Entleerung und Reinigung der auf Gemarkung Karlsruhe liegenden Abgruben auf 15. Dezember 1912. Die Abschaffung der Fälligkeit durch die Kanalisation wird nach Mitteilung des Tiefbauamts gegen Ende 1912 möglich sein. Da aber bis 15. Dezember 1912 wohl noch nicht alle Gebäude für die Schwemmkanalisation eingerichtet sein werden, wird der Stadtrat Maßnahmen für die fernere Abfuhr der Fälligkeiten aus den für die Abschaffung noch nicht eingerichteten Gassen treffen. Zunächst wird das Tiefbauamt ersucht, Vorschläge in dieser Richtung zu machen.

Einrichtungen zum Schutze gegen Feuergefahr. Das Oberkommando der Freiwilligen Feuerwehr beauftragt die Vermehrung und Verbesserung der Feuerwehreinrichtungen der Stadt in verschiedenen Richtungen. Nach Prüfung der Anträge in der Baukommission wird — vorbehaltlich der Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Bürgerausschuß — beschlossen: 1. Die ständige städtische Feuerwehr von 10 auf 12 Mann (einschließlich der Mannschaft für den Rettungsdienst) zu verkleinern, 2. das Wachgebäude der Feuerwehr zu erweitern und zu diesem Zwecke mit einem zweiten Stocke zu versehen, 3. eine automatische Drehleiter für die Feuerwehr anzuschaffen, 4. für die 5. Kompanie (Mühlburg) einen Mannschaftswagen zu beschaffen. Die Kosten der unter 1—4 beantragten einmaligen Herstellungen und Anschaffungen mit insgesamt 40 340 M. werden im Entwurfe des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehn, ebenso die Kosten der Vermehrung der Wachmannschaft.

Vorbereitende Schritte der Schwimmhalle des Bierordts-Bades. Die Schwimmhalle der städt. Badeanstalt (Bierordts-Bad) wird zur Vornahme einer gründlichen Reinigung und Ausbesserung des Schwimmbeckens in der Zeit vom 18. bis einschließlich 22. Januar h. Js. geschlossen werden. Die Gültigkeitsdauer der Jahres-, Halbjahres- und Monats-Abonnementkarten wird aus diesem Grunde um 7 Tage verlängert.

Handelshochschulkurse. Der Kaufmännische Verein Karlsruhe teilt mit, daß für die von ihm eingerichteten Handelshochschulkurse im Sommersemester d. J. 189, im Wintersemester 1911/12 bis jetzt 27 Hörer eingeschrieben waren. Dem Geluge des Vereins, den ihm fester bewilligten städtischen Zuschuß von jährlich 2500 M. auch für die kommenden Jahre vorzusehn, wird durch Einstellung dieses Betrages in den nächstjährigen Gemeindevoranschlag entsprochen. Der Beitrag für das laufende Jahr wird zur Zahlung angewiesen.

Personalsachen. Die Stelle einer verträglich angestellten Handarbeitslehrerin an der städtischen Volksschule wird der Hilfslehrerin Emma Ganz von hier übertragen. Wegen Befehung einer etatmäßigen Stelle für eine Handarbeitslehrerin an der städtischen Volksschule wird Vorlage an Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts nach Antrag der städtischen Schulkommission erstattet. — Der städtische Arbeiter Philipp Meizer wird mit Wirkung vom 26. d. Mts. an wegen andauernder Kränklichkeit in den Ruhestand versetzt und in den Bezug des ihm nach dem Arbeiterstatut zukommenden Ruhegehalts eingewiesen.

Beitrag. Zugunsten der vor kurzem durch eine Hochwasserkatastrophe schwer geschädigten deutsch-brasilianischen Kolonisten in Süd-Brasilien wird ein Beitrag von 100 M. für die vom deutschen Hilfskomitee eingeleitete Sammlung bewilligt.

Abgabe des großen Rathausesaales. Zur Abhaltung eines Vortrages über die Zwecke und Ziele des hier gegründeten Vereins für Krüppelfürsorge wird der große Rathausaal Donnerstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr, abgegeben.

Stipendienvergabe. Das Zinsenertragnis der Kaiser Friedrich-Stiftung (die Zinsen sind dazu bestimmt, arme, aber befähigte und sittlich würdige junge Leute unserer Stadt zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbetandes heranzubilden) im Betrage von 1010 M. wird in Form von Stipendien unter 70 von 90 Bewerbern verteilt.

Wirtschaftsgericht. Das Gesuch des Konditors Albert Schell um Erlaubnis zum Ausschank von feinen Weinen und Likören in seinem Konditorei-Kaffee, Adlerstraße 16, wird dem Großh. Bezirksamt unter Befehl der Bedürfnisfrage vorgelegt.

Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. Vergaben werden: Die Installationsarbeiten für die Wasserleitungen in der Werfthalle 111 am Rheinhafen an die Firmen Friedrich Maeger und Karl Herrmann, die Aufstellung von 3 Transformatoren im Rheinhafengebiet an die Firma Brown, Boveri u. Co. in Mannheim, die Lieferung von Fischen und Bänken für den Bürgerausschuß-Sitzungssaal im Rathaus an den Möbelmagazin vereinigte Schreinermeister und an die Firma R. Hubi (niederste Anbieter), die Lieferung eines Rollwagen-gleises nebst 2 Rollwagen für Rechnung der städtischen Gartendirektion an die Firma Max Strauß (niederste Anbieter).

Dankigungen. Der Stadtrat dankt dem Privatmann Heinrich Knittel für Ueberlassung von älteren Bildnissen aus dem Nachlasse des verstorbenen Kaufmanns und Gemeindevaters Karl Barthold an das städtische Archiv, der freien Vereinigung Voruf-

sia für die Einladung zu ihrem 35. Stiftungsfeste (am 27. d. Mts.), dem Verein Karlsruher Polizeibeamter für die Einladung zu seiner diesjährigen Weihnachtsfeier (am 30. d. Mts.), der Badischen Landwirtschaftskammer für die Einladung zum Besuche des landwirtschaftlichen Vortragskurses, der am 4. und 5. k. Mts. im Hotel „Friedrichshof“ hier stattfindet.

Wichtige Änderungen in der Invalidenversicherung vom 1. Januar 1912.

Am 1. Januar 1912 treten die neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in Kraft. Die Landesversicherungsanstalt Berlin gibt folgende wichtige Neuerungen bekannt, welche vom 1. Januar an in Kraft treten:

1. In die Versicherungspflicht werden neu einbezogen unter der Voraussetzung, daß ihr Jahresarbeitsverdienst 2000 M. nicht übersteigt: a) Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, b) Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen, c) Angestellte in gehobener Stellung (in ähnlich gehobener Stellung wie Betriebsbeamte und Werkmeister), wenn diese Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet.
2. Die Wochenbeiträge sind erhöht; sie betragen in Lohnklasse I 16 3/4 (bis jetzt 14 3/4), Lohnklasse II 24 3/4 (bis jetzt 20 3/4), Lohnklasse III 32 3/4 (bis jetzt 24 3/4), Lohnklasse IV 40 3/4 (bis jetzt 30 3/4), Lohnklasse V 48 3/4 (bis jetzt 36 3/4). Es müssen also z. B. vom 1. Januar für weibliche Dienstboten 32 Pfennig-Marken und für männliche Dienstboten 40 Pfennig-Marken geleistet werden.
3. Vom 1. Januar ab werden Zusatzmarken zum Preise von 1 M. abgegeben. Durch die Verwendung von Zusatzmarken wird der Anspruch auf eine Zusatzrente für den Fall der Invalidität erworben. Jeder Versicherte kann zu jeder Zeit in beliebiger Zahl Zusatzmarken einer beliebigen Versicherungsanstalt in die Umtauschkarte einleihen.
4. Die Leistungen der Invalidenversicherung sind erweitert. a) Neben Invalidenrente und Altersrente hat der Versicherte auch Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge, welche besteht in Witwenrente, Waisenrente, Witwenrente, Witwengeld und Waisenaussteuer. Witwenrente erhält nur die dauernd invalide Witwe nach dem Tode ihres versicherten Ehemannes. Waisenrente erhalten nur Kinder unter 15 Jahren. Witwenrente erhält nach dem Tode der versicherten Ehefrau nur der erwerbsunfähige Witwer (falls die Ehefrau aus ihrem Arbeitsverdienst den Lebensunterhalt der Familie bestritten hatte), solange er bedürftig ist. Witwengeld erhält die versicherte Witwe nach dem Tode ihres versicherten Ehemannes. Die Waisenaussteuer wird den Waisen bei Vollendung des 15. Lebensjahres ausbezahlt. Keinen Anspruch auf Hinterbliebenenfürsorge haben die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. Januar 1912 bereits verstorben waren; desgleichen haben keinen Anspruch die Hinterbliebenen solcher Versicherten, welche am 1. Januar 1912 bereits dauernd erwerbsunfähig waren

Heilige Nacht.

Skizze von Wolfgang Kemter.
(Nachdruck verboten.)

Wenn alljährlich die Zeit nahe, die von Tausenden kleiner und großer Kinder lange schon sehnsüchtig erwartet wurde, die Weihnachtszeit, die in Besatz und Hülfe ihren Segen brachte, die Reich und Arm beglückte und von der Millionen leuchtenden Augen einander erzählten, die märchenreiche, wunderbare Zeit des Christtides, des schimmernden und klimmenden Lichterbaumes, dann wurde Eimar Bontal noch stiller und schweigsamer als sonst. Tiefe Falten furchten seine Stirne, um den Mund lag ein bitterer Zug, und das Weiß an seinen Schläfen war nie so deutlich sichtbar wie an diesen Tagen. Der kaum fünfunddreißigjährige Mann glich einem Fünzigjährigen.

„Der stille Hauptmann“ wurde er kurz in der Stadt genannt. Wenn auch unbekannt war, was hinter dieser Stille lag, niemand glaubte, daß sie nur Veranlassung, daß sie in Hauptmann Bontals Charakter bedingt wäre. Es schien vielmehr, als ob etwas Schweres über seinem Leben lastete und ihm alle Lust und Freude nahm. Trotzdem aber vielleicht gerade darum — Mitleid ist oft der Weg der Liebe — war er bei seinen Kameraden und in der Gesellschaft der Stadt, von der er sich in gewöhnlichen Zeiten durchaus nicht ausschloß, sehr beliebt, und seine Soldaten vergötterten ihn. Seit vielen Jahren benutzte Eimar Bontal seinen Urlaub zu weiten Reisen, und von diesen mußte er in seinen Kreisen anständig zu berichten, so daß die Abende im Kasino oder in einem der Salons, da Eimar Bontal erzählte, zu den gesuchtesten des Winters gehörten. Aber auch über Fragen des Lebens eignete ihm ein sicheres, scharfes Urteil, das seinen Rat oft begehrt machte.

Nur wenn das Jahr zu Ende ging und Jung und Alt zum schönsten deutschen Feste rüstete, zog sich Hauptmann Bontal ganz zurück, und sein Wesen war verschlossen und grenzte fast an Menschenfurcht. Bald zehn Jahre schon war er in der Stadt, und niemand hatte ihn anders genannt, aber doch sprach man mancherorts um die Weihnachtszeit von ihm. Einige Einladungen zu Weihnachtsfesten hatte er bittend abgelehnt, und seitdem erfolgte keine mehr. Da löste sich eines Tages das Rätsel und man wußte, was dem einst so lebenslustigen Manne das Leben verbitterte und ihn nicht mehr froh werden ließ.

Ein junger Offizier, Leutnant von Rüdberg, wurde ins Regiment versetzt, und mit ihm zog auch seine Mutter, eine Generalin, und seine Schwester in die Stadt.

Als Leutnant von Rüdberg seiner Mutter berichtete, daß er der Kompanie des Hauptmanns Bontal zugeweiht sei, hochte diese auf.

„Ist dir der Vorname des Hauptmanns bekannt?“
„Eimar, glaube ich, Mama.“
„Ah! Eimar Bontal war in dieser Stadt. Ihn kannte sie gut.“

Hauptmann Bontal fand wenige Tage später eine Einladung der Generalin von Rüdberg auf seinem Schreibtisch. Er schwankte. Es gab nur mehr eine kurze Zeit im Jahre, in der ihn die Erinnerung wälzte, sollte sie für immer wieder wachgerufen werden? Doch nahm er an und stand schon tags darauf der Generalin gegenüber.

Diese war eine kluge, gewandte Frau, und so konnte sie das schmerzliche Staunen, das sie überlief, als sie den Hauptmann nach so vielen Jahren zum ersten Mal wieder sah, verbergen, indes sie ihn herzlich willkommen hieß. Mit keinem Worte wurde an Vergangenes gerührt, und Eimar Bontal wurde lebhaft, lebhafter als dies sonst seine Art war. Hatte er doch im Kreise und im Hause der lebenswichtigen Dame einst schöne, unergiebige Stunden verbracht. Wie staunte er, als dann Erna von Rüdberg ins Zimmer trat. Als zehnjähriges Mädchen war sie in seiner Erinnerung — eine schlank, vornehme Dame trat ihm heute gegenüber. Nun ging es ohne einige „Wissen Sie noch?“ nicht ab, und Ernas helles Lächeln, als der Hauptmann sie an den einen oder anderen ihrer Jugendfreunde, die sie im Verein mit ihrem Bruder verbrachte, erinnerte.

Als Eimar Bontal sich verabschiedete, mußte er der Generalin das Versprechen geben, bald und oft wiederzukommen.

Wenige Tage später waren bei Frau von Rüdberg mehrere ältere Damen zu Gast, und bei der Gelegenheit kam das Gespräch auch auf Eimar Bontal, da der Sohn einer Dame sein einjähriges-Jahr in Bontals Kompanie abtante und über seinen Hauptmann voll des Lobes war.

„Der Vermittelt hat sich sehr verändert“, sprach die Generalin, „einst war er ein so froher, heiterer Offizier und heute — wer würde ihn wiedererkennen? Es war freilich ein furchtbares Verhängnis, das ihn traf. Mancher hätte den Verlust darüber verloren.“

Die Damen waren aufmerksamer geworden, und die Frau Oberst sprach im Sinne aller, als sie die Generalin bat, ihnen doch von Hauptmann Bontal zu erzählen, denn etwas Neuliches hätte man wohl vernommen.

Diese begann: „Vor bald zehn Jahren lebten wir in I, wo mein Mann das 12. Infanterieregiment befehligte. In demselben stand als junger Oberleutnant auch Eimar Bontal. Er war ein lebenswüthiger Mensch, der eine äußerst sorgfältige Erziehung genossen hatte, dazu im Besitze eines beträchtlichen Vermögens und überdies mit einem ebenso lieben, wie hübschen Mädchen, der Tochter eines Großindustriellen, verlobt, die er in unserem

Hause kennen gelernt hatte. Eimar Bontal wurde von seinen Kameraden nicht mit Unrecht der „Liebling der Götter“ genannt. In der Tat schien eine ungetriebene Sonne des Glückes über ihm. Das Schicksal aber ist neidisch und gönnt dem Menschen kein allzu reines Glück; auch Eimar Bontal mußte es erfahren.

Es war am Weihnachtsabend, Oberleutnant Bontal feierte das Fest natürlich in der Familie seiner Braut. Von seinem Schwiegervater hatte er eine prächtige Browning-Pistole zum Geschenk erhalten und mit herzlicher Freude dem alten Herrn dankt. Am Abend noch hatte dieser die Pistole gekauft und, wie er sie heimgebracht, nach der Versicherung des Verkäufers natürlich ungeladen, auf den Obentisch gelegt. Eimar Bontal nahm sie in die Hand und zielte wie zur Probe gegen die Wand. Dabei nun berührte sein Finger den Abzug. Ein Schuß trachte. Im gleichen Augenblick stieß Ernas Braut, die mit einigen anderen Gästen wenige Schritte neben ihrem Verlobten gestanden war, einen durchdringenden Schrei aus und sank zu Boden. Eine grenzenlose Aufregung herrschte. Der Bruder des Hausherrn war Arzt und befand sich im Nebenzimmer. Er war im Augenblick zur Stelle, konnte aber nicht mehr helfen. Die Kugel, die vergessen in der Waffe steckte, hatte den Ofen getroffen, war dort abgeprallt und traf im Rücklauf das junge Mädchen in den Hals. Die Schlagader war verletzt, und der Tod trat nach kurzer Zeit durch Verblutung ein. Was nun folgte, kann ich Ihnen, meine Damen, mit Worten nicht schildern. Es waren furchtbare Weihnachten für die schwergetroffene Familie. Die Mutter wurde krank und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden, auch Eimar Bontal wurde Wochen hindurch Tag und Nacht von zwei Freunden bemacht, um ihn von einem unseligen und in dieser Verfassung doch so naheliegenden Schritt abzuhalten. Die Untersuchung entlastete ihn vollkommen. Eimar Bontal traf keine Schuld. Auch von der des Waffenhändlers konnte sich das Gericht nicht überzeugen. Es war eben ein verhängnisvoller, furchtbarer Zufall. Der Oberleutnant wurde dann allmählich wieder ruhiger und ließ sich vernehmen. Vor Tagen sah ich ihn seit jener Zeit zum ersten Male wieder. Sehr verändert, kaum mehr zu kennen.“

Rach war Hauptmann Bontals traurige Geschichte in der Stadt bekannt und verteilte allgemein die Sympathie, die er genoß.

Eimar Bontal aber sprach in der Folgezeit oft bei Frau von Rüdberg vor, und im Gespräch mit der lebenswüthigen Dame und ihrer Tochter gingen ihm jetzt oft die Stunden so schnell dahin.

Wieder nahte Weihnachten. Und wieder fing die schwere Last, die über Eimar Bontal lag, an zu drücken, aber sie hatte nicht mehr alle Gewalt. Wohl

hatte der Hauptmann nicht vergessen, aber nicht die dunkle Erinnerung allein war heute in seinem Leben. Ganz in der Ferne, wie ein zages, kleines Licht, hellte eine Hoffnung. Eimar schwankte. Es gab Augenblicke, in denen er sich fast frei fühlte, in denen er glaubte, daß er sich endlich losmachen könne von der Erinnerung, wenn eine ihm hülfte; dann aber kamen wieder andere Stunden, wie sie alljährlich um Weihnachten kamen, ohne Hoffnung, ohne Zukunft.

In dieses Schwanken hinein sprach Frau von Rüdberg, als sie mit dem Hauptmann allein war: „Herr Eimar, einmal will ich heute von längst Vergangenen sprechen, denn ich möchte, daß Sie von der Erinnerung frei würden. Ich möchte, daß Sie wieder jung würden. Sie sind ja noch so jung. Ich bin über Sie unterrichtet und weiß, welche Zeit für Sie kommt, daß Sie nicht vergessen konnten. Wollen Sie Ihr ganzes Leben an der einzigen, unglückseligen Minute zerbrechen? Die größte Schuld konnte gelöhnt werden, und Sie — haben keine Schuld. Verbringen Sie das Fest bei uns.“

Und Eimar versprach es. Als die Generalin ihrer Tochter mitteilte, daß Hauptmann Bontal die Einladung zum Weihnachtsfeste angenommen habe, da leuchtete es in deren Augen auf, und sie reichte Eimar stumm die Hand. Er hatte das plötzliche helle Licht in Ernas Augen bemerkt, und es war derselbe Glanz gewesen, den er in den letzten Tagen vor sich gesehen und nun nahm dieser eine Helle an, die die Vergangenheit im Dunkel versinken ließ.

Kurz bevor er am Weihnachtsabend zu Rüdbergs ging, kam noch einmal das alte, lähmende, quälende Gefühl über ihn, doch ging es rasch, wie es gekommen. Froherstaunt über sich, betrat er Frau von Rüdbergs Wohnung. Erna empfing ihn, entschuldigte Mama, die bald erscheinen werde, und bat ihn, beim Anzünden des Baumes behilflich zu sein. Mit jugendlicher Freude kam Eimar dieser Bitte nach, und als die hundert Lichter brannten, da war es auch hell in ihm, hell, wie seit vielen Jahren nicht mehr. In der überströmenden Freude des Augenblicks bat er: „Fräulein Erna — Erna, Sie wissen, was hinter mir liegt, wollen Sie mir helfen, wieder vorwärts zu schauen?“

Und da war wieder das glückliche Leuchten in den tiefen, braunen Augen, das den Glanz der Christbaumtellen überstrahlte. In diesem reichen Glanze sah Eimar seine und Ernas Zukunft, auf der kein Schatten lag. Aus seinem Gesicht las die Generalin, als er, Erna am Arm, auf sie zutrat.

„Meine Lieben, ist es möglich?“

„Ja, gnädigste Frau, Erna hat das alte tiefe Leid gebannt, für immer gebannt, das Leid der heiligen Nacht in der heiligen Nacht.“

und dann verstorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt zu haben. — b) Hat der Empfänger einer Invalidenrente Kinder unter 15 Jahren, so erhöht sich die Invalidenrente für jedes dieser Kinder um ein Zehntel bis höchstens zum anderthalbfachen Betrag der Invalidenrente. Diesen Anspruch haben aber nur die Empfänger von Invalidenrenten, deren Invalidität nach dem 31. Dezember 1911 eingetreten ist oder deren Krankenteile nach diesem Tage beginnt.

Aus dem Jahresbericht der Mannheimer Handelskammer.

Mannheim, 23. Dez. Die Mannheimer Handelskammer bringt diesmal im 2. Heft ihrer neuen Zeitschrift "Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim" einen vollständigen Bericht über die Geschäftslage ihres Bezirks im Jahre 1911 mit reichem Tabellenmaterial und eine Fortsetzung ihres Berichts über die Tätigkeit der Kammer im abgelaufenen Jahre.

Der Bericht über die Geschäftslage von Handel und Industrie im Jahre 1911 entnehmen wir: Das Jahr 1911 war besser als sein Anfang, wenigstens in wirtschaftlicher Beziehung. Trotz Krieg und Kriegsgefahr, Dürre und Teuerung, äußeren Unruhen und innerem Unfrieden haben sich speziell im Mannheimer Bezirk die Geschäfte zum größten Teil nicht ungünstig entwickelt. Der Absatz hat sich in vielen Geschäftszweigen, namentlich in der Industrie zum Teil erheblich gesteigert und auch das Ergebnis ist bei einer großen Anzahl von Firmen besser gewesen als im vorigen Jahr. Daß trotz dieser Erleichterung der wirtschaftlichen Erscheinungen im Wirtschaftsleben des Mannheimer Bezirks die Klagen und Beschwerden über einen im Verhältnis zu den aufgewendeten Mühen und dem Kapitalbedarf nicht genügenden Ertrag, über Erschwerung des Absatzes usw., unvermindert fortbauern, steht für jeden Kenner unseres Wirtschaftslebens außer Frage.

Der Bericht kommt sodann auf die vielen Einwirkungen der äußeren Politik auf das Geschäftsleben zu sprechen und betont, daß diese ungünstigen Einflüsse, wie die Spannung zwischen Deutschland, England und Frankreich, das Wirtschaftsleben Deutschlands nicht zu erschüttern vermochten. Das sei der beste Beweis für die Gesundheit unserer Volkswirtschaft. — Die Schiffsabgaben sind nach 8jährigem Kampf vom Reichstag angenommen worden,

den, in einer Form allerdings, die unendlich milder ist, als ursprünglich beabsichtigt war, gleichwohl sind die Gefahren, welche aus dem Befehl der freien Schifffahrt und besonders den oberdeutschen Hafens- und Industrieflächen drohen, groß genug.

Die Nichtbeachtung der berechtigten Interessen von Handel und Industrie, die in den Jahresberichten so oft schon festgestellt wurden, hat besonders deutlich die im Spätsommer und Herbst viel erörterte Teuerungstrage gezeigt. Ohne abzuerkennen, daß die Preissteigerung zahlreicher Lebensbedürfnisse mit unserer ganzen Finanz-, Zoll- und Sozialpolitik zusammenhängt und daß nur tief eingreifende Veränderungen in der Wirtschaftspolitik Abhilfe schaffen können, wurde von Regierung und Parteien, von Gemeindebehörden und von der Presse die Hauptschuld beim Zwischenhandel gesucht, und die vorübergehenden, durch allzu große Aengstlichkeit ob der Trodenheit des Sommers veranlassenen Preissteigerungen, als das Wesentliche der Teuerungstrage bezeichnet. Auch an dieser Stelle, betont der Bericht, sei gegen eine derartig einseitige und die volkswirtschaftliche Bedeutung des Handels vollkommen verkennende Beurteilung entschieden Einspruch zu erheben.

Der Bericht enthält sodann den in Heidelberg abgehaltenen Deutschen Handelstag, die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen und lokale Verkehrsinteressen. Zum Schluß wird ausgeführt, daß zu hoffen steht, daß die durch die Gemeinbewachen herbeigeführte Verschärfung in den Eiserwerbverhältnissen der wirtschaftlichen und Berufsgruppen nicht dazu führen werde, Handel und Industrie noch weitere Belastungen aufzubürden.

Dies und Das.

Was der Kaiser von seinem Volk zu Weihnachten bekommt. Lieber die Geschenke, die der Kaiser zu Weihnachten verteilt, ist schon oft geschrieben worden. Unbekannt ist aber, daß der Kaiser am Weihnachtsabend auch eine Unmenge von Geschenken aller Art zugunsten erhält, die zum Teil recht amüsanten Natur sind. Bis vor wenigen Jahren hat ein Berliner Schlichter an jedem Weihnachtsabend eine große und wohlgeschmeckende Gans geschickt, die ganz besonders sorgfältig zubereitet war. Der Kaiser stiftete eines Weihnachtsabends seinen Dank in humoristischer Form ab, indem er dem Fleischmeister eine schön rotefarbte "Salami" sandte, die mit neuen blühenden fünf Markstücke gefüllt war. An der Brust befand sich ein Zettel, der die Inschrift trug: "Wurst wieder Wurst!" Aus den Kolonien kann man des öfteren zu Weihnachten die schönsten Erzeugnisse des überseeischen Deutschlands im Kaiserpalast bewundern, wo sie als Zeichen der deutschen Fortschritte willkommenen Gaben sind. Selbstverständlich werden nicht selten die kleinen Prinzen mit allerlei Spielzeug und Delikatessen bedacht, die von treuen Deutschen aus allen Teilen des Reiches ankommen. Die Gabe, daß das Militär den Kaiser zu Weihnachten beschenkt, ist bereits so alt

und eingebürgert, daß dafür schon zeremonielle Formen bestehen. Das 1. Garderegiment zu Fuß in Potsdam ist dazu ausersehen, dem Kaiser die Geschenke des Heeres in Form von Pfefferkuchen zu übermitteln. Am Vormittag des 24. Dezember hat zu diesem Zweck der Kompaniechef der Leibkompanie des 1. Garderegiments zu Fuß bei dem Kaiser Audienz, um ihm den Armeepfefferkuchen zu überreichen. Auch die Prinzen erhalten Pfefferkuchen, wenn sie schon bei der Kompagnie gestanden haben. Die Marine steht auch hinter dem Heere nicht zurück und übersendet allerlei Grüße. Der Kaiser kann den ganzen Pfefferkuchen und alle die Bäckereien, die ihm zugesandt werden, nicht allein aufessen; sie werden darum nicht selten wohlwärtigen Zwecken, Barmherzigen usw. überwiesen. Besonders zahlreich waren die Geschenke, die der alte Kaiser Wilhelm von seinem Volke erhielt. Er ließ sich jedes einzelne Stück vorführen und den Namen des Gebers nennen. Oft nahm er auch Veranlassung, ein Gegengeschenk zu überreichen. Wir finden auch an anderen deutschen Fürstentümern und bei anderen deutschen Völkern ähnliche Sitten. Seit alter Zeit erhalten die Könige von Sachsen von Vertretern des sächsischen Adels zu Weihnachten Geschenke, und zwar ein Paar ungeheurer Dresdener Weihnachtsstollen. Die Dresdener Bäckerei, deren jenseitiger Obermeister diese Weihnachtsstollen zu backen die Aufgabe hat, geht dann als Vertreter des Volkes in das königliche Schloß, um hier die süße Gabe, die von acht Gesellen getragen wird, der königlichen Familie zu überreichen. So bildet das Weihnachtsfest auf mannigfache Art ein festes Band zwischen den deutschen Fürsten und ihren Völkern.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 23. Dez. 1911.

Das Depressionsgebiet über der Ostsee besteht fort. Ein neues Minimum, das gestern nachmittags südwestlich von Irland erschienen war, ist rasch in das Binnenland eingedrungen; am Morgen lag es über Süd- und Mitteldeutschland und veranlaßte in weitem Umkreis trübes, mildes und regnerisches Wetter. Da an der irischen Westküste, wo nach raschem Steigen das Barometer wieder fällt und Südwestwinde wehen, das haben einer neuen Depression angeklungen ist, so wird sich voraussichtlich die Wetterlage nicht wesentlich ändern.

Rou der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dez.	Baromet.	Therm.	Wind.	Wolkl.	Wetter.
22. 9. 11.	744,1	6,0	6,0	87	SB Regen
23. 9. 11.	737,4	8,1	7,5	93	" "
23. 10. 11.	751,3	7,2	4,8	64	SB bedeckt

Höchste Temperatur am 22. Dez. 7,6, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4,2. Niederschlagsmenge am 23. Dez. früh 18,9 mm.

Wasserstand des Rheins am 23. Dez. früh. Schutterinsel 140, gestiegen 30, Nebl 219, gestiegen 49, Magau 358, gestiegen 44, Mannheim 248, gestiegen 28 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 23. Dez. 1911, 8 Uhr norm.

Stationen	Baromet.	Therm.	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borlum	754	+ 5	SB 3	bedeckt
Hamburg	753	+ 4	SB 3	"
Emmenünde	750	+ 4	SB 2	"
Remel	747	+ 3	SB 2	"
Hannover	751	+ 3	SB 2	"
Berlin	749	+ 2	SB 2	"
Dresden	749	+ 2	SB 2	Regen
Breslau	751	+ 2	SB 2	Regen
Wetz	750	+ 2	SB 2	Regen
Karlsruhe (M.)	748	+ 2	SB 1	"
Karlsruhe (B.)	749	+ 2	SB 5	"
München	750	+ 2	SB 6	bedeckt
Zugspitze	517	+ 2	SB 9	Regen
Schilly	765	+ 7	SB 2	heiter
Aberdeen	757	+ 1	SB 1	wolkenlos
Neu-Itzeho	—	—	—	—
Paris	759	+ 8	SB 5	bedeckt
Wijningen	758	+ 6	SB 2	wolfig
Heidelberg	756	+ 7	SB 4	bedeckt
Dorshamn	747	+ 6	SB 5	wolfig
Seefeld	749	+ 1	SB 1	wolkenlos
Christiansund	749	+ 4	SB 1	"
Stagen	749	+ 4	SB 3	"
Stapelhagen	749	+ 5	SB 2	bedeckt
Stocholm	749	+ 0	SB 2	bedeckt
Haparanda	754	+ 8	SB 1	"
Archangel	758	+ 12	SB 1	Regen
Petersburg	748	+ 2	SB 2	Schneefall
Naga	747	+ 3	SB 1	Regen
Wakajima	751	+ 3	SB 2	wolfig
Wien	750	+ 3	SB 1	Regen
Nom	758	+ 6	SB 2	bedeckt
Norweg	755	+ 11	SB 2	bedeckt
Capri	764	+ 11	SB 4	Regen
Brudvik	—	—	—	—
Trief	753	+ 8	SB 1	heiter
Lugano	—	—	—	—
Naga	—	—	—	—
Wien	771	+ 13	SB 4	Regen
Wien	—	—	—	—

Mit Ausnahme von Zugspitze und Säntis sind die Barometerstände auf den Meeresspiegel reduziert.

Urin, Auswurf. Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 29. Dez. 1911.

Die Börse zeigte in der abgelaufenen Woche ein ruhiges Aussehen. Der Markt gegenüber ist man gleichgültiger geworden. Sie hatte noch in den letzten Wochen so oft großes Interesse hervorgerufen. Wogu sollte sich jetzt noch die Spekulation aufregen, wo doch ganz andere Faktoren mitsprechen. Man stand vor den Feiertagen vor der Befürchtung weiterer Geldverwertung vor dem Ultimo. Es war nicht so leicht; denn ab und zu wurden dennoch manche Zweifel laut, wird wohl das Jahr in friedlicher Weise schließen? Es sind nur noch wenig Tage bis Schluß des alten Jahres. In jenen Tagen, als man sich sehr mit Recht auf die Möglichkeit erster Verwickelungen einrichtete, gingen die Kurse zurück und Publikum wie Spekulation verloren viel Geld. Nachher wurden die damaligen Streitfragen noch einmal friedlich beigelegt und die meisten Leute sind jetzt der festen Überzeugung, daß sie ihr Geld noch hätten, wenn man sich nicht überflüssiger Weise aufgeregt hätte. Dieser Standpunkt macht gewiß dem Optimismus der ihn teilenden mehr Ehre, als ihrem politischen Scharfsinn. Aber die Börse hat sich trotzdem berechtigt gehalten, aus den Ereignissen des letzten Sommers den Schluß zu ziehen, daß derjenige die Politik am richtigsten einschätzte, der sich möglichst wenig um sie kümmerte. Wer spricht noch von der Dardanellenfrage und dem Krieg um Tripolis? Wer regt sich über die Revolution in China noch auf? Und doch sind das alles Dinge, die nicht nur wegen der in ihnen schlummernden Konfliktsmöglichkeiten sondern auch wegen ihrer unausbleiblichen Rückwirkungen auf unseren Außenhandel aufmerksames Interesse verdienen. Selbst an die deutsch-englischen Beziehungen denkt man kaum noch, obwohl auch da etwas nicht in Ordnung ist.

Die Diskontpolitik der Reichsbank war natürlich sehr lebhaft besprochen worden, umso mehr als die Sächsische Bank den Wechseldiskont um 1/2% auf 5% erhöht hat. Trotz dieses Entschlusses der Sächsischen Bank ist der Standpunkt der Reichsbank in Bezug auf die vor dem Jahreswechsel einzuerschlagende Diskontpolitik derselbe geblieben, wie bisher. Die Maßregel der Sächsischen Bank wird auf die Diskontpolitik der Zentralbank keinen entscheidenden Einfluß ausüben, wenngleich die Reichsbank im Geschäftsbezirk der Sächsischen Bank jetzt stärker in Anspruch genommen werden dürfte. Es sei dabei daran erinnert, daß die Sächsische Bank auch schon in früheren Jahren eine andere Diskontpolitik eingeschlagen hat wie die Reichsbank. Damals folgte allerdings bald nach der Diskonterhöhung der Sächsischen Bank eine Diskonterhöhung der Reichsbank. Die Tatsache, daß die Sächsische Bank nur ihren Wechseldiskont erhöht, während der Bombardierung unermindert bleibt, hängt wohl damit zusammen, daß das Bombardement im Geschäftsgebiete der Sächsischen Bank sehr gering ist. Es kann angenommen werden, daß die Reichsbank nach wie vor den Wunsch hat, mit dem Diskont von 5% auszukommen. Freilich könnten naturgemäß ungewöhnliche starke Einrückungen es der Reichsbank unmöglich machen, diesen Wunsch auszuführen. Bedenklich sei in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Reichsbank seit niemals im Dezember, eine Diskonterhöhung vorgenommen hat. Die Aussicht, daß eine Diskonterhöhung der Reichsbank unterbleiben wird, hat sich, wie noch erwähnt sei, dadurch gehoben, daß der Ausweis per 15. Dezember relativ betrübend ist. Die Zurückhaltung der Diskonts in Berlin und das Anziehen des dortigen Privatdiskonts auf die Höhe des Bankfußes, haben naturgemäß zur Folge gehabt,

daß die Reichsbank in der letzten Zeit durch Wechselrückstellungen fast in Anspruch genommen worden ist. Daß es sich dabei in der Hauptsache um frühzeitige Vorkäufe für den Ultimo handelt, geht schon daraus hervor, daß ein großer Teil der auf Wechselkonto entnommenen Gelder bei der Reichsbank befristet wurde, weshalb die Deposition eine ebenfalls beträchtliche Erhöhung erfahren haben. Der Wechselbestand hat in der zweiten Dezemberwoche um 128,52 Millionen Mark zugenommen, während er sich in derselben Zeit des Vorjahres nur um 11,85 Millionen Mark erhöhte. Die Bombardierungen sind in der zweiten Dezemberwoche um 15,84 (i. B. 17,89) Millionen Mark gestiegen. Der Metallbestand, der im Vorjahre noch eine Zunahme von 11,44 Millionen Mark zu verzeichnen hatte, verminderte sich diesmal um 7,28 Millionen Mark. Der Rotenlauf ging um 1,11 (i. B. 13,50) Millionen Mark zurück. Der steuerpflichtige Teil des Rotenlaufes ermäßigte sich dadurch von 7,59 Millionen Mark auf 4,09 Millionen Mark. Die Einrückungen bei der Reichsbank sind allerdings wieder gegen Schluß der Woche groß, so wohl in Berlin wie in den Provinzen. Welsch handelt es sich auch um lange Befehle, jedoch die Zahlen weit über das Vorjahr hinausgehen. An eine Veränderung des Diskonts wird jedoch nicht gedacht. Auch der internationale Geldmarkt wird mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Auch dort hat die Spannung angehalten, einestels infolge der vermehrten Anforderungen, welche die Feiertage verursachen, andererseits aber im Hinblick auf die Befestigung der Geldverhältnisse in Deutschland, die es mit sich brachte, daß in der abgelaufenen Woche ein namhafter Betrag deutscher Münze aus der Bank gezogen und nach Deutschland verfrachtet worden ist. Auch sprach man davon, daß Goldbeträge in Höhe von etwa 400 000 £, die aus der Türkei nach London gehen sollten, nach Deutschland dirigiert werden würden. Die Umstände haben naturgemäß befestigend auf den Geldmarkt in London eingewirkt, zumal auch Goldentziehungen nach Indien in Aussicht stehen. Die Abrechnungen des Clearing umfassen in der Berichtswochen 326 Millionen £, womit sie gegen die gleiche Woche des Vorjahres eine Zunahme um 16 Millionen £ zeigen. Wie bereits erwähnt, kennzeichnete sich der Verkehr ruhig. Die Gesamttendenz war aber mit wenig Ausnahmen fest. Die Kurssteigerungen der New Yorker Börse brachten vorübergehend eine lebhaftere Stimmung an den Märkten, welche allerdings wieder verloren ging, da Amerika, wie bekannt, es an Enttäuschungen nicht fehlen läßt.

Das Hauptinteresse bleibt nach wie vor dem Montanmarkt zugewandt, wobei einzelne Werte im Vordergrund des Interesses standen. Die Meldungen über den Stand der Verhandlungen zwischen dem Kohlenyndikat und dem preussischen Fiskus lenkten die Aufmerksamkeit der Spekulation erneut auf das Montangebiet, und zwar speziell auf Kohlenwerte. Die Hoffnungen auf Erneuerung des Kohlenyndikats und Verflüchtigung mit den Duffidern in der einen oder anderen Form haben sich verstärkt und wirkten um so anregender, als die Lage am Kohlenmarkt als gebessert gilt, so daß man eine baldige Preissteigerung für wahrscheinlich hält. Auch der Bericht des Stahlwertverbandes machte guten Eindruck, indessen konnten Hüttenaktien davon wenig profitieren, da frühzeitig die Spekulation wieder einmal an die großen Schwierigkeiten erinnert wurde, welche die Reorganisation des Stahlwertverbandes zu überwinden haben wird. In Amerika scheinen sich nun endlich und unüberwindlich die Reibel der Depression teilen zu wollen. In den entsprechenden Preisrückführungen in Belgien und England herrscht kein Mangel. Und wenn es noch eines Beweises für die günstige Lage des Exportgeschäftes bedürfte, so würde ihn der Verkauf des Kohlenyndikates liefern, durch den die Exportpositionen aufgehoben worden sind,

eine Maßregel, die übrigens auch den Kohlenwerten zugute kommt und sie an der günstigen Weltkonjunktur stärker teilnehmen läßt. Von den in Betracht kommenden Werken sind Auzem Friede, Gelsenkirchen, Harpener Bergbau lebhaft gehandelt. Laurahütte erzielte sich ebenfalls regerer Nachfrage. Caro hängenscheidt verloren bei ziemlichem Angebot im Kurse. Gut gehalten haben sich dagegen Phönix Bergbau und Bochumer.

Am Bantemartie zeigte sich für heimische Werte gute Meinung. Distonio-Commandit, Deutsche Bank wurden ziemlich reger gehandelt. Commerzbank schwächte sich ab. Reges Geschäft bestand für Nürnberg Vereinbank, welche sich im Kurse um 6% hoben. Deutsche Effekten- und Wechselbank wurden auf Wiener Bankgemeinschaft höher bezahlt. Von Oesterreichischen Banken wurde auf angelegter Gründe Länderbank lebhaft gehandelt. Kreditaktien konnten sich behaupten. In Mittelbanken war der Verkehr ruhig.

Unter den Transportwerten haben sich Lombarden etwas befestigt, dagegen lagen Oesterreichische Staatsbahn, Schantungbahn und Italienische Bahnen ruhig und behauptet. Prince Henri sind beliebt auf die günstige industrielle Geschäftslage im lothringischen Gebiet. Amerikanische Bahnen schwanden. Schiffahrtswerte lagen fest im Anschluß auf Spekulationskäufe sowie günstige Frachtkursergebnisse. Dividendenabschätzungen wurden ebenfalls als Motiv der lebhaften Käufe angeführt.

Das die bevorzugten Papiere des Industrie-marktes betrifft, so haben Elektrizitätswerte an der Befestigung merklich eingebüßt und spielten im Laufe dieser Woche eine unbedeutende Rolle. Edison, Schuckert, Siemens-Halske konnten sich behaupten, obwohl man teilweise eine regere Nachfrage beobachtete. Feste Haltung bei erhöhten Kursniveau zeigten Aktumutualien Berlin und Bergmann Werke. Von Raffinadepapieren, die im allgemeinen eine feste Tendenz aufweisen, sind von chemischen Wert zu erwähnen, welche im Kurse wesentlich einbüßen, gegen Schluß der Woche sich aber wieder erholen konnten. Maschinenfabriken behauptet. Fahrzeug Eisenach auf Dividendenabschätzungen ergebnis niedriger. Zunderfabriken, Zementaktien gut behauptet. Kunstseidenfabrik Schwach. Gummiwarenfabrik Peter gut erholt. Aluminium schwach. Auf dem Rentenmarkt hat sich nur wenig geändert. Heimische Anleihen lagen ruhig und behauptet. Ausländische Fonds ebenfalls still. Chinesen fest. Die Prozentige Chinesische Huanan-Anleihe gelangte zur Notiz, die sich auf 99,10% stellte. Zinsenwerte lagen fest. Japaner behauptet. Oesterreichische Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim wurden ziemlich lebhaft gehandelt. Der Kurs stellte sich auf 99,50 bezahl.

Der Börsenwochenabschluss beschäftigte sich mit der Festlegung der Prologationshöhe. Reporiergeld stellte sich auf 7 1/2 bis 7 3/4 brutto, Schließungsgeld war zu den notierten Sätzen genügend angeboten. Die Beurteilung der Geldverhältnisse ist allerdings sehr verschieden. Es hat sich gezeigt, daß bei der großen Geschäftsfülle in Anbetracht der wenig politischen Tagesfragen die Tendenz im allgemeinen als fest bezeichnet werden kann. Die Woche schloß bei fester Tendenz. Bezugsrecht für Frankfurter Transport- und Unfall-Glasversicherung 26 bezahl und Geld. Der Privatdiskont lag um 1/2% an. Privatdiskont 4 1/2%.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachstehende Tabelle illustriert. Es notierten gegenüber der Vorwoche

15. Debr. 22. Debr.	Vergleich
Industriepapiere:	
Aderwerke Kleyer	455,75 450,00 - 5,75
Badenia (Weinh.)	210,00 210,00 + 0,20

15. Debr. 22. Debr.	Vergleich
Bielefeld (Dürrkop)	478,00 475,00 + 2,00
Fahrzeug Eisenach	135,00 129,75 - 5,25
Grüniger Durlach	288,00 290,00 + 2,00
Karlsruh. Masch.-Fabr.	— geschäftlos
Mannesmannw.	228,20 228,10 - 0,10
Moens	392,00 392,00 umm.
Notoren. Oberuhrf.	136,70 136,80 - 0,90
Ph. Nöh. und Fabr.	—
Kayler	175,00 177,80 + 2,80
Polonium & Wittenb.	156,00 154,00 - 2,00
Schneid. Frankf.	265,90 268,00 + 2,10
Witten. Stahlw.	—
Werk	270,00 255,00 umm.
Bahische Anilin	525,00 520,25 + 0,25
Merz und Eib.	—
Braunsch.	123,50 124,50 + 1,00
Gold u. Silb.-Sch.	815,00 831,00 + 16,00
Chem. Fab. Griseh.	271,00 269,50 - 1,50
Harb. Höchst	569,50 567,75 - 1,75
Berlin. Chem. Fabr.	—
Mannheim	357,00 355,90 - 1,10
Fabrik Wöhler-ter-	77,80 77,25 - 0,55
Merz	251,75 245,00 - 6,75
Solwert. Konst.	277,75 277,00 - 0,75
Ritterwerke	196,65 201,20 + 4,65
Ultramarinfabrik	225,45 224,50 - 0,95
Berth. Albert	514,75 495,20 - 19,55
Gellatind. Bader	305,00 301,50 - 3,50
Remont. Havelb.	159,70 158,80 - 0,90
Remont. Karst.	134,00 132,50 - 1,50
Gummi Fabr.	144,00 151,50 + 7,50
Reiff. Rathhof	264,50 262,50 - 2,00
Stilling. Spinnerei	98,60 98,60 umm.
Rudersfabrik Wog-	—
Wälzl.	206,00 204,00 - 2,00
Deutsche Raffin. u.	—
Munitionfabr.	425,00 429,00 + 4,00
Branner Sinner	242,00 236,00 - 6,00

15. Debr. 22. Debr.	Vergleich
Accumulat. (Berlin)	317,25 330,00 + 12,75
Allgem. Gef. Wn.	265,40 264,70 - 0,70
Bergmann Werke	237,50 238,00 + 0,50
Brown. Boveri & Co.	136,20 135,70 - 0,50
Dürl. Lieber. Fabr.	181,50 181,90 + 0,40
Felt. & Guill. Fab-	—
meier	162,00 165,10 + 3,10
Rahmeyer	125,00 126,75 + 1,75
Wicht & Kraft Berlin	132,60 131,75 - 0,85
Wogit & Häfner	188,00 187,50 - 0,50

15. Debr. 22. Debr.	Vergleich
Montanpapiere:	
Bochumer Bergbau	231,50 230,50 - 1,00
Deutsche Löhnd.	192,75 192,10 - 0,65
Schweil. Bergw.	181,00 181,50 + 0,50
Gelsenkühnen	199,00 201,00 + 2,00
Harpener	194,50 196,40 + 1,90
Berliner. Alkali	206,50 207,00 + 0,50
Laurahütte	180,00 178,00 - 2,00
Phönix Bergbau	257,50 258,50 + 1,00

15. Debr. 22. Debr.	Vergleich
Banken:	
Bahische Bank	131,75 131,00 - 0,75
Nem. Hyp.-Bank	198,10 199,20 + 1,10
Nem. Creditbank	138,25 138,25 umm.
Wälzl. Bank	132,50 133,00 + 0,50
Sächs. Dist.-Gef.	118,30 118,60 + 0,30
Deut. Kreditakt.	203,75 203,25 - 0,50
Deutsche Bank	263,00 264,10 + 1,10
Diskont-Rommant.	191,75 192,00 + 0,25
Dresdener Bank	158,60 159,90 + 0,30

15. Debr. 22. Debr.	Vergleich
Bahnen:	
Deut. Staatsbahn	155,75 155,40 - 0,35
Lombarden	19,00 19,90 + 0,10
Baltimore Ohio	103,50 104,00 + 0,50

AUFRUF.

Ueber das von deutschen Kolonisten dicht besiedelte Munizip Blumenau in Südbrasilien hat eine verheerende Wasserflut namenloses Unglück gebracht. Der Wohlstand der Siedlungen, der in langen Jahren harter Arbeit aufgebaut war, ist auf Jahre hinaus vernichtet. An die Herzen des deutschen Volkes ergoht heute der Ruf, der vom Unglück betroffenen Stammesbrüder werktätig zu gedenken. Von ihrer neuen Heimat, deren gute Bürger sie geworden sind, seiner Zeit gastfrei aufgenommen, haben die deutschen Auswanderer im brasilianischen Urwald deutscher Kultur und deutschem Geist eine Heimstätte geschaffen, die dem deutschen Namen weit über Brasiliens Grenzen hinaus Ehre und Ansehen gebracht hat.

Schnelle und reiche Hilfe tut dringend not! —

Um solche bittet ein Aufruf des unter dem hohen Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin zusammengetretenen Deutschen Hilfsausschusses, unterzeichnet vom Präsidenten der Deutschen Kol.-Gesellschaft, dem Reichskanzler, Staatssekretär des Ausw. Amts, den Bürgermeistern der Freien und Hansestädte und vielen anderen angesehenen Männern des Reiches.

Aus Baden schließen sich an:

Stadtrat M. Boeckh, Vorsitzender des Kreisausschusses; Wirkl. Geh. Rat Dr. Bürklin; Dr. Al. Freiherr von Dusch, Staatsminister; Dr. W. Gross, Obmann des L.V. Baden, des V. f. d. Deutschland im Ausland, Karl Lay, brasilianischer Vizekonsul; Prof. Dr. Längin, Vorsitz. der M. O.Gr. und Frau Geh. Hofrat Treutlein, Vorsitz. der Frauen O.Gr. V.f.d. Deutschland im Ausland; Geh. Hofrat Prof. Dr. von Oechelhäuser, Vorsitz. der O.Gr. der Deutschen Kolonialgesellschaft; Prinz Löwenstein, Vorsitz. der Landw.-Kammer; R. Rohrhurst, Präs. der II. Kammer; Geh. Oberregierungsrat Salzer, Präs. des Bad. Landw. Vereins; K. Siegrist, Oberbürgermeister sowie die unterzeichneten Banken — sämtliche in Karlsruhe. —

Gaben nehmen entgegen:

Badische Bank, Filiale, Veit L. Homburger, Rheinische Creditbank, Filiale, Straus & Co., die Expedition des Karlsruher Tagblattes.

Bekanntmachung.

Die Viehzählung für das Jahr 1911 betreffend.

Die Zählungslisten über den Rindvieh- und Pferdebestand der Stadt Karlsruhe einschließlich der eingemeindeten Vororte liegen vom 27. d. Mts. an 8 Werktage lang auf der Kanzlei des k. k. städtischen Rathes, Rathhaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 85 zur Einsicht auf. Die Listen sind für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Rindvieh- und Pferdebesitzern zur Deckung der Vergütungen für die auf polizeiliche Anordnung getödteten Tiere entrichtet werden müssen.

Anträge auf Berichtigung der Listen sind innerhalb der obigen Frist einzubringen.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1911.

Das Bürgermeisteramt.

Dr. Horstmann.

Dr. Berendt.

Unterricht

Klavier-Unterricht,

nach bewährter Methode, einschl. Theorie, erteilt musikalisch gebildete Dame bei mäßigem Preise: Gändelstraße 4 (Weißhau), 3. Stock.

Violinschule Kraft

für Saiten-Instrumente (u. Laute) Zülchauerstraße 69. Tüchtige Hilfslehrer und Lehrerinnen.

Unterricht in allen modernen Sprachen

BERLITZ SCHOOL

Kaiserstraße 132

Telephon 1666.

Nur Lehrer der betreffenden Nation.

Prospekt und Probestunde gratis.

Höchste Auszeichnungen.

Praktische Damenschneiderei.

Jüngere wie ältere Damen, welche Lust haben, die prakt. Damen- und Kinderschneiderei gründlich und in kürzester Zeit zu erlernen, können sich an einem Kurse beteiligen. Eintritt jeweils 1. und 16. im Monat. Näheres Ettlingerstraße 43, 4. Stock.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, 26. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet in der Auferstehungskirche die diesjährige

Weihnachtsfeier

unserer Gemeinde unter Mitwirkung des Kirchenchores statt, wozu unsere Gemeindeglieder nebst Familienangehörigen hierdurch eingeladen werden. Die Einführung von Nichtmitgliedern ist gestattet.

Der Kirchenvorstand.

Statt Karten.

Jenny Mendershausen

Heinrich Hirsch

Verlobte

Mienburg a. Saale (Anhalt). Karlsruhe i. B., Adlerstr. 26.

Dezember 1911.



Spezial-Abteilung für Trauer!

Denkbar größte Auswahl in

Trauerkleidern

mit und ohne Crêpe,

Blusen, Kostümröcke,

Unterröcke u. Morgenröcke,

Trauerhüte u. Crêpe-Schleier.

Allerschnellste Bedienung; Ablieferung prompt.

E. Neu Nachf.

Teleph. 425.

Teleph. 425.

Größtes Spezialhaus am Platze.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

bleibt unser Geschäft

geschlossen.

Gebr. Ettlinger
Hoflieferanten.

Großherzogl. Hoflieferant

Kgl. Schwed. Hoflieferant

Friedrich Gros Toilette-Tisch

F. Wolf & Sohn's Detail-Parfümerie

Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke,

empfiehlt für den

hochfeine Garnituren, enth.:

Kopf-, Kleider-, Hut-Bürsten,

Frisier-Kamm, Spiegel etc.

in Holz — Celluloid — Nickel —

in Elfenbein — Schildpatt — Silber.

in grosser Auswahl

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern nacht 1/11 Uhr mein innigst geliebter Gatte, unser teurer, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Anton Jägel

Glasermeister

im Alter von 55 Jahren nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ganz unerwartet sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Rosalie Jägel Wwe.

Karlsruhe, 23. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet Montag, 25. Dez. 1911, um 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Markgrafenstraße 38.

Todes-Anzeige.

Heute verschied unerwartet rasch mein lieber Mann, unser guter, treubesorgter Vater

Herr Maurermeister

Karl Koch

im Alter von 57 Jahren.

Karlsruhe, den 23. Dezember 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Luise Koch, geb. Freund.

Tina Koch.

Karl Koch.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 26. cr., 1/3 Uhr, im Familienkreise statt.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Dies statt Karten.



Fritz Fischer

vorm. Th. Krause

Kaiserstraße 148, gegenüber der Hauptpost

Papierhandlung

Große Auswahl in feinsten

Brief-Papieren und Brief-Karten

ff. Siegellack, Spielkarten, Goldfüßfederhaltern,

Malartikeln, Reißzeugen,

Befuchs-, Neujahrs-Karten.

Prägungen.

Musik-Institut Kahn.

Postisches Conservatorium

Waldhornstrasse 8.

Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach.

Beginn neuer Kurse am 2. und 15. Januar 1912.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagende Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig.

Honorar bei wöchentlich zweimaligem Unterricht:

Elementarklassen für alle Instrumente 6 monatlich

Mittelklassen 8 " monatlich

Ausbildungsklassen 10 " monatlich

Sologesangsklassen 20 " monatlich

Prospekte des Instituts werden in allen hiesigen Musikalienhandlungen sowie im Institut selbst gratis abgegeben.

Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen gediegenen, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten.

Anmeldungen werden täglich (Sonn- und Feiertage ausgeschlossen) entgegengenommen bei dem

Direktor Hermann Post, Waldhornstr. 8.



Karlsruher PUNSCH-ESSENZ

FABRIKATION SEIT 1855.

HIRSCH-APOTHEKE.

Die Apotheke ist heute den ganzen Tag geöffnet.

Wohin gehen wir über die Feiertage?

Beliebte Hotels, Restaurants und Cafés der Residenzstadt Karlsruhe.

Thomasbräu
Kaiserstr. 73 Karlsruhe Kaiserstr. 73
Haltest. der elektr. Straßenbahn Waldhornstr.
Erstklassiges Restaurant.
Ausschank von nur auswärtigen Bieren
Münchener, Fürstenberg, Kulmbacher.
Bes.: **Fritz Rimmelin.**

Täglich abends 8 Uhr und
Sonntags von
CAFÉ REIN
4 Uhr ab:
Künstler-Konzert.

Hotel und Restaurant Friedrichshof.
Nächst dem Bahnhof. Karlsruhe. Hausdiener am Bahnhof.
Erstes und größtes Restaurant der Residenz.
Zimmer mit Frühstück v. Mk. 3 an. Hauptausschank der Brauerei
Sinner. Münchener Kochebräu. Elegante Weinstube. Vorzügl.
Küche. Alle Delikatessen der Saison. Jeden Abend Künstler-
konzert. Telefon 359. Direktion **Gustav Münzer.**

Ecke Kaiser- und
Kronenstraße
Kaiser-Automat
Ecke Kaiser-
und Kronenstraße

Hotel Nowack moderne lokale, separates Weinzimmer
für Diners, Soupers, Hochzeiten etc.
Ettlingerstrasse Große Säle für Festlichkeiten, Versamm-
lungen etc. — Mache besonders auf
meine vorzügl. Weine sowie ff. von Seldenecksche Biere bei guter
bürgerlicher Küche aufmerksam.
Inh.: **A. Knopf.**

Restaurant Kaiserhof (Marktplatz)
Beliebttes Restaurant der Residenz
seiner guten u. billigen Küche wegen.
Gäste freundlichst willkommen. **Wilhelm Ziegler.**

Hotel-Restaurant Hohenzollern
Ecke Kronen- und Zähringerstraße.
Telephon 433. ff. Hellmann.
Bestgepflegtes Fidelitas-Bier. — Warme Küche
bis 12 Uhr nachts.

Weinrestaurant vormals Fränkle
14 Luisenstrasse 14
Empfehle meine nur
= naturreine Weine, gute Küche. =
Inh.: **D. ULRICH**, früher Neuhaus, Murgtal.

Restaurant zum Rheingold
Waldhornstrasse 22
Gemütliches Lokal auch für Familien.
ff. Prinzliches Bier, hell und dunkel; vorzügliche Weine
sowie Flaschenweine älterer Jahrgänge. Warme Küche.
Um geneigten Besuch bittet **Albin Meier**, Restaurateur.

König von Württemberg
Zähringerstraße 53. 3 Minuten vom Hauptbahnhof.
Ausschank der Brauerei Hoepfner. Gute bürgerliche Küche.
Billige Fremden-Zimmer — vollständig neu hergerichtet.
Treffpunkt der Württemberger.
Besitzer: **Carl Schlotter.**

Restaurant „Goldener Adler“
Karl-Friedrichstr. 12 • Inhaber: Ernst Müller • Teleph. 2614
Spezial-Ausschank der Brauerei Kammerer
Vorzügl. Frühstück, Mittag- u. Abendessen in und außer
Abonnement. — Jeden Montag u. Donnerstag Schloßtag.

Altrenom. Gasthaus z. „Goldenen Krone“ Ecke Douglas-
u. Amalienstr.
Eigene Schlachtung mit elektr. Betrieb und Trockenluft-
Kühlanlage. ff. Moninger Bier, hell und dunkel. Vorzügl.
Küche. Naturreine Weine.
Guten Mittagstisch von 60 Pfg. an. Möbl. Zimmer zu vermieten.
Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag.
Jeden Tag von 4 Uhr ab warme Rippe und Knoche.
Eberhard Schwaibold, Metzger u. Wirt.

Café-Restaurant zum „Grünen Baum“
Kaiserstrasse 3, am Durlacher Tor
empfiehlt ff. Biere, hell und dunkel.
Vorzügliche Küche. Schöne gemütliche Lokalitäten.

Münchener Bürgerbräu
früher Frankeneck
KARLSRUHE, Karl-Friedrichstrasse 1
Täglich Konzert. Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag.
Warmes Frühstück von 9 Uhr ab. Mittagstisch zu 70 Pfg.
Mk. 1.20 und Mk. 2.—. Inhaber: **Eduard Schlipf.**

Erstes Karlsruher Automaten-Restaurant
Ecke Wald- und Kaiserstrasse.
Separater Familiensalon.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr nachts.

Restaurant weißer Berg
Ecke Wald- und Erbprinzenstraße.
Allbekannte gute bürgerliche Küche, ff. Fidelitas und dunkel
nach Münchener Art gebraut aus der Brauerei Schrempf.
Fr. Josef Kretz.

Colosseum-Restaurant
Waldstrasse 16/18 — KARLSRUHE — Telephon 1244
Hauptausschank der Brauerei Schrempf.
Frühstücke, Diners, reichhaltige Abendkarte. Vereinen u. Gesell-
schaften stehen grosse und kleine Säle zur Verfügung.
Jos. Ulmer, Traiteur.

ROTES HAUS Waldstraße 2
nächst dem Theater
Ueber die Festtage
empfehle meine Spezialplatten sowie Diners und Soupers.
Wein- und Bierlokal separat
A. Marignoni, F. Gasser, Besitzer vom „Hotel Reichenau“
Insel Reichenau.

„Goldene Gerste“, Bahnhofstraße
Treffpunkt der Sachsen und Thüringer.
Neu renovierte Lokalitäten. Prima Speisen u. Getränke.
Schönes Nebenzimmer mit neuem Piano.
Zum Besuche ladet ein **K. Heyner**, Wirt.

Gasthaus z. „Wilden Mann“
Empfehle meine vorzügl. Weine. Ausschank von Fidelitas-
Bier aus der Brauerei Schrempf. Mittagstisch. Warme
Küche zu jeder Tageszeit. Achtungsvoll
ROBERT WEBEL.
D-ZUG separates Weinlokal.

„Neuer Kaiserhof“ Ecke Garten- und
Lessingstrasse.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Hausgemachte Fleisch-
und Wurstwaren in bekannter Güte. Sonntags von abends
5 Uhr ab: Diverse Platten, Wild und Geflügel. Reine Weine.
Spezialität: Naturreine Markgräfler, Laufener direkt vom Pro-
duktionsort. ff. Moninger Bier hell und dunkel. **J. Müller.**

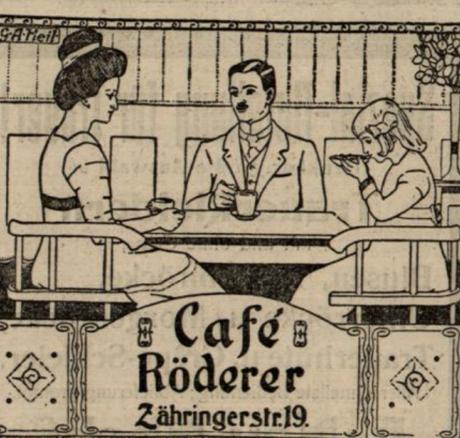
„Keppis-Anstich“
am Stephanstage
Hotel Geist.

Gasthaus Grüner Hof, Durlach.
Telephon 229 — in nächster Nähe des Bahnhofs — Telephon 229.
Schöne Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche. Eigene Schlach-
tung. Großer Saal für Vereine und Gesellschaften bestens emp-
fohlen, ff. Prinz Bier, hell und dunkel. Reine Weine. Auf-
merksame Bedienung. **Fritz Forscher.**
Stephanstag: Großes Tanz-Vergnügen.

Café Windsor
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Ueber die Festtage täglich von 4 Uhr ab: **Konzert**
der Damenkapelle „Wiener Schneeflocken“ (6 Personen) mit aus-
erwähltem Programm.

Restaurant Grünwald
Kriegstraße Eingang und Rüppurrerstraße
Am 1. u. 2. Weihnachts-Feiertage ab 4 Uhr nachm.
Künstler-Konzert
Ausschank von Prinz-Bock u. Münchener Löwenbräu.

Café Röderer
Zähringerstr. 19
Montag und
Dienstag: **Weihnachts-Konzert.**



Central-Kino-Theater
Karl-Friedrich-Strasse 26.
Im Fest-Programm vom 23. bis 25. Dezbr. unter anderem:
Aus dem Tagebuch einer Prinzessin.
Sensationeller Sitten-Roman in 3 Akten.
Vom 26. bis 29. Dezember unter anderem:
Enterbte des Glücks.
Romantisches Liebes-Drama in 2 Akten.

Kaiser-Kino
Kaiserstraße 5 am Durlacher Tor
Täglich ununterbrochen Vorstellung
von nachmittags 3 Uhr an.
**Stets Vorführung der allerletzten
Neuheiten.**

Metropol Theater
Schillerstraße 22, Ecke Goethestraße
Haltestelle der Straßenbahnlinie Köhler Krug
Größtes und schönstes Kinematographen-Theater
am Plaze + zirka 700 Personen fassend.
Sonntags ununterbrochen von 2 Uhr nachmittags bis abends
11 Uhr, Werktags von 4 Uhr ab Vorstellungen der allerneuesten
Schlager der Filmkunst.